Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 26

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unglücksfälle im Handwerk.

— Der Küfer K. Bleisch im hl. Kreuz bei Mels wollte ein Faß mit Kalk ausbrennen, legte zu diesem Zwecke mehrere Stücke ungelöschten Kalk in dasselbe, goß einen Eimer siedendes Wasser darüber und schloß das Faß fest zu. Unter furchtbarem Knall zersprang nun das Faß und verwundete den Bleisch schwer.

— In der mechanischen Werkstätte der HH. Gebr. Soder in badisch Rheinfelden nahm ein Arbeiter eine alte Jagdflinte in die Hände, zielte auf einen Nebenarbeiter und wahrscheinlich im Glauben, dieselbe sei nicht geladen, drückte er los und jagte dem Andern eine volle Schrotladung in Brust und Achsel. Der Getroffene stürzte blutend zusammen.

Für die Werkstätte.

Sägespäne als Putzmaterial für Metallarbeiten.

Sägespäne von Buchen-, Eichen- und Eschenholz, kurz von Hartholz sind das beste Putzmaterial für in Arbeit befindliche Schlosser-, Schmiede-, Büchsen- und Mechanikerarbeiten. In der Ecke der Werkstätte sollte ein Fäßchen mit solchem Sägmehl stehen, damit das zu reinigende Stück nur gleich hineingesteckt und darin einige Male herumgedreht werden kann, wodurch das Oel sammt dem Schmutz vom Mehl aufgesogen wird.

Kitt für Horn.

Gleiche Theile Mastix und Leinöl werden durch gelindes Erwärmen geschmolzen und bilden in halbflüssigem Zustande den Kitt.

Abwaschbare Tapeten.

Um gewöhnliche Tapeten so zuzurichten, daß sie sich nachher mit Wasser und Seife abwaschen lassen, ohne daß die Farbe abgeht, macht man eine Lösung von 2 Theilen Borax und 2 Theilen Stangenlack, Schellack oder sonstigem Lack in 24 Theilen heißem Wasser. Diese Lösung seiht man durch ein Tuch und bestreicht dann damit die Tapeten mehrere Male, indem man sie nach dem Trocknen immer mit einer weichen Bürste glänzend reibt. Die Tapeten können dabei schon auf die Wände aufgezogen oder noch los sein.

Wohlfeiler Lederglanz für Kutschengeschirr und Riemenzeug.

Man nimmt 2 Theile guten Tischlerleim, weicht ihn in Wasser ein und läßt ihn auf dem Feuer flüssig werden. Dann löst man 3 Theile ordinäre Seife in Wasser über dem Feuer auf und gießt diese Auflösung zu der erhaltenen Leimauflösung. Man braucht zur Auflösung beider Stoffe ungefähr 120 Theile Wasser, oder will man den Leim in Branntwein aufweichen und mit Wasser kochen, so nimmt man 90 Theile Wasser und 60 Th. Branntwein. Beide Auflösungen vermischt man mit einander, setzt 3—4 Theile Weingeistfirniß zu und rührt noch 2 Theile gute Weizenstärke, vorher mit etwas Wasser fein zerrieben, bei. Hierauf bringt man den Topf mit der ganzen Masse über gelindes Feuer und läßt sie abdampfen, bis man Täfelchen daraus formen kann, die man später beim Gebrauch mit Bier oder Wasser wieder flüssig macht. Dieser Glanz soll dünn aufgetragen werden.

Für Graveure.

Will man eine gepauste Zeichnung beliebiger Größe auf irgend welches Metall zum Stich übertragen, so nehme man reinen Dammarlack, betupfe den Gegenstand, welcher sauber, glatt und fettfrei sein muß, mit dem Finger, ziehe den in ganz geringem Quantum aufgetragenen Lack gleichmäßig auf, bis er trocken, was etwa 1 Minute in Anspruch nimmt. Nun lege man die Pause auf und reibe sie mittelst eines Polirstahls von der Mitte der Zeichnung aus fest. Wird die Pause nicht mehr gebraucht, so läßt sie sich mit nassem Finger von dem Gegenstande abreiben, ohne der Zeichnung, welche jetzt am Lack sitzt, zu schaden. Bei einiger Vorsicht kann sie auch langsam abgezogen werden, ohne daß das Papier reißt. Nachher bestreiche man den Aufdruck mittelst eines weichen Haarpinsels mit Mehlpuder, wobei die Zeichnung sofort deutlich hervortritt und nur mittelst Terpentinöl wieder entfernt werden kann. St. in G.

Herstellung von Fleischer-Hackklötzen.

(Von A. Klump in Stuttgart. D. R.-Patent Nr. 25475).

A. Klump in Stuttgart stellt mit gutem, festem Kopfholz aus beliebig großen und dicken Brettabschnitten auf folgende Weise Fleischer-Hackklötze her: Die Abschnitte werden entsprechend abgelängt, angepaßt und dann in einem verschlossenen Kessel mit Dampf unter Zusatz von Leimwasser oder eines andern Bindemittels gekocht. Ist das Holz weich und vom Bindemittel durchdrungen, so wird es hydraulisch gepreßt und in der Preßform getrocknet, damit es sich nicht wieder ausdehnen kann. Hiernach erhält der Block die gewünschte Form.

Um Holz das Ansehen und die Dauerhaftigkeit von Metall zu verleihen,

läßt man dasselbe nach Rubenick's Verfahren zwei bis drei Tage in Aetzkali liegen, wobei jedoch eine Temperatur von etwa 80° C. unterhalten wird. Darauf bringt man das Holz in ein Bad von schwefelwasserstofffaurem Calcium, und fügt diesem nach 24 Stunden eine konzentrirte Schwefellösung hinzu. Nach 48 Stunden wird das Holz in ein drittes Bad von essigsaurem Blei getaucht und hierin bei einer Temperatur von etwa 40° C. 40 bis 50 Stunden lang erhalten. Nunmehr wird das Holz sorgfältig getrocknet und kann demselben dann mittelst eines Blei-, Zinn- oder Zinkstückes eine sehr feine Politur gegeben werden, welcher durch Bearbeiten mit einem Polirzahn aus Glas oder Porzellan die volle Glätte ertheilt werden kann. Das Holzstück weist alsdann einen vollständig metallischen Glanz auf und ist in diesem Zustande auch gegen Nässe vorzüglich geschützt.

Um die Härte des Gypses zu vergrößern,

brachte Juthe in der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften ein neues Verfahren in Vorschlag. Sechs Theile guter Gyps werden mit einem Theil frisch gebranntem, fein gesiebtem fettem Kalk gemischt und wie gewöhnlich verwendet. Nachdem die Arbeit mit dieser Mischung getrocknet, tränkt man diese mit irgend einer gesättigten Lösung eines schwefelsauren Salzes, welches durch Aetzkalk zersetzbar ist und bei der Zersetzung einen unlöslichen Niederschlag ergibt. Das schwefelsaure Zinkoxyd (Zinkvitriol) und das schwefelsaure Eisenoxydul (Eisenvitriol) eignen sich besonders hierzu. Bei Verwendung von ersterem bleibt der behandelnde Gegenstand weiß, bei letzterem wird die Farbe desselben zuerst grünlich und geht nach einiger Zeit in eine rothbraune, die des Eisenoxydes über. Die Härte wird besonders bei Verwendung des letzteren Salzes eine sehr große, der Widerstand gegen Bruch soll 20mal größer sein, als bei gewöhnlichem Gyps. Die Oberfläche der so behandelten Gegenstände wird so hart, daß sie mit Glas- und Schmirgelpapier bearbeitet eine Politur annimmt wie Marmor. Die rothbraune Farbe der mit Eisenvitriol hergestellten Mischung wird durch einen Ueberzug von gekochtem Leinöl oder Kopallak tiefer, ähnlich der des Mahagoniholzes. Ein Estrich nach dieser Art könnte einen spiegelartigen Parkett-Fußboden ersetzen und bietet neben anderen Vorzügen auch den der außergewöhnlichen Billigkeit. Dieses Verfahren verdient praktisch verwerthet zu werden, um festzustellen, ob wirklich ein solcher Härtegrad erreicht wird, wie ihn der Erfinder angibt.

Rostschutz-Mittel.

Dieses von Dr. Eugen Schaal in Feuerbach-Stuttgart in den Handel gebrachte Präparat (D. R.-Patent Nr. 32083) soll Eisen und Stahl vollkommen gegen Rost schützen und besonders für Maschinentheile, für Eisen- und Stahlwaaren, für Waffen, Gewehrläufe und sonstige beim Militär gebrauchte Gegenstände mit bestem Erfolg zu verwenden sein. Die bis jetzt angewendeten Mittel, wie Olivenöl, Baumöl, Knochenöl, Leinöl, Klauenfett, Talg, Schweinefett 2c. werden mit der Zeit ranzig, d. h. bilden Säuren, wodurch die damit eingefetteten Theile angegriffen, anstatt geschützt werden. Das Schaal'sche Fabrikat dagegen soll die Vorzüge besitzen, daß es auch feuchtwarmer Witterung, sauren Dämpfen und der Einwirkung von Salzwasser widersteht, sich gut mit Eisen oder Metalltheilen verbindet und

dieselben konservirt, daß es nicht vertrocknet und daher weniger oft einer Erneuerung bedarf, wodurch viele Zeit, Mühe und Kosten erspart bleiben. Das Rostschutz-Mittel soll durchaus unschädlich sein und daher auch für alle Metallgegenstände in der Haushaltung benutzt werden können. Die Anwendung ist folgende: Das Rostschutz-Mittel wird mit einem reinen Lappen auf die betreffenden Gegenstände dünn aufgetragen und eingerieben oder man erwärmt dasselbe, bis es dünnflüssig ist und streicht es dann mit einem Pinsel oder einer Bürste auf. Verrostete Theile müssen vorher gereinigt werden, was bei feineren am besten mittelst Petroleum und etwas gepulverter Kreide, bei gröberen mit Petroleum und etwas Schmirgel oder Sand geschieht. Der Preis beträgt 2 Mk. per Kilogramm.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

154. Wer liefert ausgestopfte oder geschnitzte Pferde für Sattler-Magazine? E. K. in M.

155. Wer kennt je ein vortreffliches Fachwerk (illustrirt) a) für Geländer-Konstruktion? b) für Schlösser? c) für Kochherde? J. W. in R.

156. Wo kann man Messerfourniere schneiden lassen? J. B. in H.

157. Wer liefert zweckdienliche Hornscheiben — als Ersatz für Glasscheiben in Feuerlaternen? F. D. in K.

158. Welches ist besser für harte Bedachung, Zinkblech oder verbleites Eisenblech? J. T. in K.

159. Welches ist die beste und billigste Bezugsquelle für Steinkohlen in der Ostschweiz? J. T. in K.

160. Welche schweizerischen Messiggießereien fabriziren Artikel für den Handel und welches sind diese Gegenstände? J. T. in K.

161. Wer liefert (Balancier-) Spindelpressen? J. G. in Th.

Antworten.

Auf Frage 19. Gemalte Theatervorhänge und Theaterdekorationen liefert J. Keller, Dekorationsmaler, Winterthur.

Auf Frage 19. Spezialist in Theaterdekorationen ist Emil Strafehl, Maler, Ob. Hirschg. 33, Zürich.

Auf Frage 19. Wirklich künstlerische Ausführung von Theaterdekorationen geschieht durch V. Blatter, artiste-peintre, Rue de Bourg 35, Lausanne.

(Hat den Konzertsaal des Lausanner Theaters, das Theater in Sion ꝛc. gemalt.)

Auf Frage 117. Turbinen und Wasserräder bester Konstruktion und solidester Ausführung, mit höchstem Nutzeffekt, für kleinere und größere Wasserkräfte, liefert prompt: J. Reich-Tischhauser, mech. Werkstätte, in Herisau.

Auf Frage 126. Kupferne Siebe für Brunnenstuben liefert und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten H. Meyer, Kupferschmied in Rapperswyl.

Auf Frage 141 und 142. Für Lieferung von Gußwaaren empfehle ich: J. A. Osterwalder, Gießerei Kurzdorf bei Frauenfeld.

Auf Frage 147. Gewünschte Drehbank ist zu haben bei Jakob Wintsch, Tischler in Wangen bei Dübendorf.

Auf Frage 147. Eine kleine Drehbank mit Suportfix, Auflage, Mitnehmerscheibe und Schraubenkopf für Riemenbetrieb, aber leicht für Fußbetrieb abzuändern, verkauft J. Pfister, Werkführer bei Herrn Reich-Tischhauser in Herisau. (Die Drehbank kann in der Gießerei Rorschach besichtigt werden.)

Auf Frage 148. Herr Adolf Brodtbeck zur Feldsäge in Liestal ist Besitzer einer sehr gut eingerichteten Fournniersäge; derselbe liefert auch Holz für Laubsägearbeiten. A. St.

Briefwechsel für Alle.

H. R., Basel. Studiren Sie die „Glockenkunde von Dr. Heinrich Otte". (Mit Holzschnitten und zwei Tafeln. 2. Auflage. Leipzig. T. O. Weigel. 1884. VII, 220 S. 6 Mk.)

Es ist nicht blos ein inhaltsreiches Kapitel der christlichen Kunstarchäologie oder ein interessanter Ausschnitt aus der Kultur- und Sittengeschichte, sondern zugleich ein bedeutsames Stück Kunstgewerbe, das in dieser Monographie nach der historischen wie nach der technischen Seite eine sehr fleißig gearbeitete, zumeist erschöpfende Darstellung gefunden hat. Hauptsächlich hervorzuheben sind die beiden Abschnitte über die Verfertigung der Glocken, oder über Material, Gestalt, Klang und Guß, und über das Aufhängen, Läuten und Repariren derselben. Wie manche Frage hier einer vollständigen Lösung noch wartet, dafür sei als Beispiel die neue, mächtige Kaiserglocke auf dem Kölner Dom angeführt, die trotz dreimaligem Umguß und jahrelangen Montirungsversuchen in Ton und Schwingung doch unbefriedigend geblieben ist.

Sprechsaal.

Herr Redaktor! Ersuche Sie, anschließend an die in letzter Nummer befindliche, dem „Vaterland" erwidernde Korrespondenz folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen:

Kunsthandwerker im eigenen Lande! Vor einigen Jahren wurden von einer Kirchgemeinde des Kantons Zug drei Statuen aus dem Atelier des Herrn Purger in Gröden (Tyrol) bezogen, die nichts weniger als von großer Kunst zeugten. Im laufenden Jahr wurde wieder eine Statue neu angeschafft und zwar diesmal bei Hrn. Müller, Altarbauer in Wyl (Kt. St. Gallen) bestellt. Diese ist in jeder Beziehung künstlerisch ausgeführt und sehr befriedigend. Die im „Vaterland" ꝛc. gestandene Korrespondenz stammt wahrscheinlich aus der Feder eines in der Schweiz gemästeten Ausländers. —f.

Submissions-Anzeiger.

Ausführung von Schlosserarbeiten.

Die Schlosserarbeiten für das eidg. Chemiegebäude in Zürich werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Voranschlag und Bedingungen sind beim eidgenössischen Oberbauinspektorat in Bern und im Bureau der Bauleitung in Zürich (Polytechnikum 18b) zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsofferten sind dem unterzeichneten Departement bis und mit dem 11. Oktober nächsthin, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Schlosserarbeiten zum eidg. Chemiegebäude" versehen, franko einzureichen.

Bern, 28. Sept. 1885. Schweiz. Departement des Innern, Abtheilung Bauwesen.

Kantonalbank-Neubau in St. Gallen.

Die Gypserarbeiten werden zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne und Bedingungen können auf dem Büreau des Unterzeichneten jederzeit eingesehen werden. Uebernahmsangebote sind bis einschließlich 15. Oktober dem kantonalen Baudepartement einzureichen. Der Kantonsbaumeister.

Arbeitsnachweis-Liste

der

„Illustr. schweizer. Handwerker-Zeitung".

☞ Für jedesmalige Aufnahme eines Arbeitergesuches von 1 Zeile sind zum Voraus nur **20 Cts.** in Briefmarken einzusenden. — Unser Blatt ist in allen Gesellenherbergen, Spitälern und Grenzpolizei-Bureaux der Schweiz aufgelegt, weßhalb Gesuche in dieser Arbeitsnachweis-Liste von bestem Erfolge sind.

Offene Stellen

für:	bei Meister:
1 Lehrjunge:	J. Müller-Huber, Bildhauer, Rütl, Zürich.
1 tüchtiger Kupferschmid auf kleine Arbeit:	Rud. Raths, Kupferschmied, Pfäffikon (Kt. Zürich).
1 selbstständiger Arbeiter auf Wagenarbeit:	Keller, Carossier, Morges.
1 Schlosser und 1 Schmied:	J. Baltensperger, Schmied u. Schlosser, Brütten.
1 Schreinerlehrling (Möbel und Bau):	G. Strothmann, Riesbach-Zürich.
1 Schmiedlehrling:	H. Wägeli, Schmied, Marthalen (Zürich)
1 Lackrerlehrling:	L. Mohr, Luzern.
2 Glaser:	Ch. Weippert, Glaser, Adorf.
2 tüchtige Spengler:	A. Zehnder, Spengler, Einsiedeln.

Aechter Tyroler Loden, 120 cm. breit, (garantirt reine Wolle), **á Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken versenden portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** (84

P. S. Musterkollektionen und Modebilder bereitwilligst.